

## **Zwischenergebnisse Beteiligungswerkstatt am 7.7.23**

### **mein platz | dein platz | unser platz**

#### **Hintergrund**

Wenn der Alice-Salomon-Platz umgestaltet werden soll, dann sind auch die Perspektiven der Alice-Salomon-Hochschule am Platz gefragt. Am 7.7.2023 wurden die ASH-Angehörigen aller Statusgruppen (nicht zum ersten Mal) eingeladen, eigene Ideen und Hinweise für eine Umgestaltung des Alice-Salomon-Platzes einzubringen. Eingebettet werden sollte diese Veranstaltung ursprünglich in die Ideenwerkstatt, die nun heute stattfindet.

Nachdem sich dies als nicht realisierbar erwies, haben wir an der ASH Berlin die Beteiligungswerkstatt als Auftaktveranstaltung des Projekts Transfer\_Hub im Innovative Hochschulprojekt Campus Transferale konzipiert und durchgeführt. Campus Transferale steht für Aufbruch und Weiterentwicklung an der ASH Berlin. In diesem Projekt wird der Prozess auf dem Weg zu einem transferorientierten Bildungscampus bis 2027 erforscht und begleitet: Impulse aus dem Sozialraum können sich hier nachhaltig mit den sich wandelnden Strukturen an der Hochschule verbinden.

#### **Organisation des Tages**

In der vergleichsweise kurzen Konzeptions- und Organisationsphase stellten wir uns die Frage, wie die Ergebnisse des Tages verantwortungsvoll weiterverarbeitet werden können. Es war u.a. unklar, wie viele Hochschulangehörige in Anbetracht der Kurzfristigkeit des Projektes durch die Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden können. Um das Potenzial des Projekts auszuschöpfen und die Ergebnisse angemessen zu präsentieren, war von vornherein eine gezielte Nachbereitung geplant, um sicherzustellen, dass alle relevanten Informationen bei allen Interessierten ankommen und in weitere Prozesse einfließen können. Auch überlegten wir, wie man die Präsentation der Ergebnisse so gestalten kann, dass Studierende und weitere Hochschulangehörige sich in den Prozess weiter einbringen können.

Die Zwischenergebnisse werden nun derzeit einerseits in Form ausgewählter Grafic Recordings vor dem Audimax in der Hochschule in einer kleinen Ausstellung präsentiert. Sie werden dort den 5 Kategorien zugeordnet, die ich Ihnen gleich vorstellen werde. Sie sind herzlich eingeladen, die kleine Ausstellung noch bis zum 29.11. zu besuchen.

Alle Betrachter\_innen können dort kommentieren, was ihnen beim Betrachten ein- und auffällt. Diese Kommentare fließen in die weitere Auswertung ein.

Andererseits haben wir im Sinne der Handlungspausenforschung eine Gruppendiskussion im Transfer\_Hub Forschungsteam angeschlossen, die wiederum mit Grafic Recording begleitet wurde. Die Aufnahme wird gerade transkribiert und dann ausgewertet.

Nun zurück zur Beteiligungswerkstatt. Ich möchte kurz darstellen, wer sich beteiligt hat, welche Erwartungshaltungen sich zeigten und die Zwischenergebnisse umreißen:

### **Beteiligte an dem Tag**

Die Veranstaltung nahmen unterschiedliche Personen(gruppen) wahr: Projektmitarbeiter\*innen, Studierende, eine Gruppe von Hochschullehrenden sowie Anwohner\_innen, Stadtentwickler\_innen, kooperierende Mitarbeiter\_innen aus dem Bezirksamt, eine Stadträtin, zukünftige Kooperationspartner\_innen wie das Kiezlabor des Senats. Insgesamt scheint die Veranstaltung aber auf Interesse gestoßen zu sein, auch wenn Passant\_innen eher wenig Notiz davon nahmen.

### **Beteiligung an dem Tag**

Für die teilnehmende Studierendenschaft kann zwischen zwei Gruppen unterschieden werden: Die erste Gruppe beschrieb sich als unfreiwillig vor Ort, also im Rahmen von Seminaren, die dorthin verlegt worden waren. Die zweite als freiwillig und neugierig anwesend. Insgesamt war das Feedback zur Platzgestaltung sehr unterschiedlich, je nachdem, aus welcher dieser zwei Gruppen Studierende stammten: Einigen erschien die Beteiligungswerkstatt unbedeutend; andere wiederum sehen darin eine Chance zum Dialog innerhalb eines gemeinschaftlichen Rahmens.

Beteiligen konnte frau:man sich vor Ort am Grafic Recording in Gesprächsrunden. Weiterhin an einer Platzgestaltung mit Legosteinen. Was die Beteiligten einander dabei erläuterten, wurde in einem Ergebnisprotokoll festgehalten und die Legoplastgestaltung fotografiert. Es konnten Slow Motion Filme gedreht werden, und Grafitti zum Thema gesprüht.

## Erwartungshaltungen

An dem Tag äußerten verschiedene Personen ihre Meinungen und Einstellungen zur Umgestaltung des Platzes. Einige waren skeptisch und hatten aufgrund von Vorerfahrungen mit Beteiligungen Zweifel, ob ihre Beteiligung jetzt einen Unterschied machen wird, während andere sich verpflichtet fühlten, anwesend zu sein und mitzumachen. Insgesamt gab es unter den Studierenden eine gewisse Unentschlossenheit und Uneinigkeit darüber zu geben, wie man am besten vorgehen sollte.

Drei Forscherinnen aus dem Transfer\_Hub erstellten Beobachtungsprotokolle zur Beteiligungswerkstatt.

Die erste Auswertung des Materials ergab 5 Kategorien, die wir als Zwischenergebnisse in die heutige Ideenwerkstatt mitbringen. Deren weitere Konturierung und ggf. weitere Kategorien, die wir noch herausarbeiten, werden wir in die weitere Zusammenarbeit einbringen :

### 1. platz(en)

Der Platz ist komplett mit Beton bedeckt und liegt direkt vor dem Gebäude der Hochschule. Dort gibt es drei Baum-Arrangements mit dreieckigen Begrenzungen, an deren Kanten man sitzen kann. Der Zugang zur Hochschule wirkt verdeckt, auch durch die Säulen. Es gibt in der Nähe einfache Fahrradständer aus Metall. Nahe der Hochschule befinden sich zwei Bänke, die auf eine mehrspurige Hauptstraße mit einer Straßenbahninsel zeigen. Der Platz ist größer als bis dahin, da er bis zur gegenüberliegenden Seite der großen Straße reicht. Die **Straße** wirkt wie ein **"Differenzmarker"**, da sie den Platz in zwei Bereiche teilt. Angehörige der Hochschule „schaffen“ es oft nicht auf die andere Seite zu gelangen. Oder nur, wenn sie zum Fritz Lang Platz in ASH-Räume gelangen wollen oder müssen.

### 2. gehen

Die **Anwohner\_innen** nehmen nur wenig Notiz vom Platz und bleiben selten stehen. Sie erscheinen als „Durchreisende“, die eilig an diesem Ort vorbeikommen. Für sie inszeniert sich der **Platz als „Nicht-Ort“**. Für **Studierende** gibt es hier nur **wenig Aufenthaltsqualität**, was ein längeres Zeitverbleiben verunmöglicht und ebenfalls eher dazu führt, zu kommen und zu gehen, anstatt zu bleiben. **Begegnungen** gibt es **kaum**, wenn dann ein sich kreuzendes Gehen

der Menschen und Personengruppen. Man kann sagen: „Der Platz ist ein Ort der Gehenden, nicht der Bleibenden.“

### 3. sitzen

Sobald Liegestühle und Tische mit Stühlen auf dem Platz vor dem Gebäude stehen, zieht es Studierende an diesen Ort. Sie nutzen den Platz als Treffpunkt und als Ort zum Essen und Entspannen. Die Öffnung des Cafés und die Öffnung der Mensa in das Quartier werden als wichtige Perspektiven auf den Platz genannt. Sitzmöglichkeiten sind für die Studierenden ein wichtiger Indikator für gute Aufenthaltsqualität. Außerdem laden sie zu Kommunikation und Begegnung ein und können informelle Bildungspraxis ermöglichen. Geachtet werden sollte auf ausreichend Schattenplätze genauso wie auf Lesemöglichkeiten.

### 4. grenzen

Die Kommune hat eine sozialintegrative Anspruchshaltung und wünscht sich einen Platz für alle. Mitunter wollen aber nicht alle einen Platz für alle. Auch in der Hochschule gibt es verschiedene Gruppen, die sich nach Rückzug und Intimität sehnen und diese Möglichkeit weder in noch vor der Hochschule ausreichend finden. Von den Anwohner\_innen wird die Hochschule als ‚fremd‘ und ‚anders‘ wahrgenommen, manche Mitglieder der Hochschule hingegen empfinden den Sozialraum als Gegenentwurf zur eigenen Lebenswelt. Othe-ring-Perspektiven gestalten sich symmetrisch und treten am Alice-Salomon-Platz als Grenz-Ort symbolisch zutage. Es braucht beides: Möglichkeiten zum Rückzug und zur Begegnung.

### 5. grün(en)

Um den Platz attraktiver zu gestalten, sind aus geografischer Perspektive Bewegungsflächen sowie mehr Grün und Abschottung von der Straße notwendig. Zusätzlich braucht es Schutz vor Umwelteinflüssen wie Sonne, Regen und Wind. Aus sozialer Perspektive ist eine Belebung des Platzes durch Farbe wichtig, die für die Vielfalt des Quartiers, des Bezirks und der Hochschule steht.